Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 31

Artikel: Veto gegen den Tabakszoll
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424260

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und ärgere mich, daß ich's erlebt,
Wie nun in einigen Bergen
Nach Silber und Gold man gräbt.

Zwar müssen die edlen Metalle
Ganz sicher sich finden schon,
Denn riesig viel ward ja vergraben!
Wo? Fraget die Expedition!

Ich meinerseits glaube, s'wär' besser,
Man suchte wo anders den Fleck;
Denn all' unser Geld, das ward ja
Geworfen stets in den — Sand.

Fabel.

König Löwe wollte einmal allein brüllen, und verbot allem Vieh, und namentlich den Stieren, jemals einen Laut, der dem seinigen gleich scheinen könnte, von sich hören zu lassen. Aber es war den Stieren nicht möglich, den alten Laut ihres Rachens zu unterdrücken; wo sie immer glaubten, der Löwe sei nicht um den Weg, da brüllten sie forthin. Darüber zürnte der König; er faßte ein paar der Stärksten bei den Hörnern und warf sie in eine Grube. Aber als die Gefangenen klagten und heilig versprachen nicht mehr zu brüllen, hatte der König Mitleiden mit ihnen und wollte sie loslassen. Doch der Fuchs mißrieth ihm das und sagte: „Herr König, du kannst den Stieren das Brüllen unmöglich ganz abgewöhnen, ohne sie durch das Entsetzen deiner Standhaftigkeit überall stumm zu machen. (Vide Geschichte der Luzerner Justiz.)

Veto gegen den Tabakszoll.

Das Volk — dem Bundesrathe graut —
Soll's Veto jetzt ergreifen,
Und statt fortan sein theures Kraut
Zu rauchen, ihm 'was — pfeifen.

Ehrlich. Das sind doch wirklich hübsche Einfälle!
Ehrsam. Was denn?
Ehrlich. Nun, die Ultramontanen in Luzern beteten um besser Wetter und um Aufheiterung, und da wurde ein liberaler Nationalrath gewählt.
Ehrsam. Und nun?
Ehrlich. Jetzt ist beiden ja geholfen; die Liberalen haben das — bessere Wetter und die Ultramontanen — die Aufheiterung.

Aus Bassecourt im Kanton Bern.

Sechs mal sechs ist sechsunddreißig,
Ist die Regierung noch so fleißig
Und der Maire liederlich,
So geht die Wirthschaft hinter sich.

Sieben mal sieben ist neunundvierzig,
Doch nicht nur der Maire irrt sich,
Denn auch der Gemeinderath
Stand ihm bei mit frischer That.

Acht mal acht ist vierundsechzig,
Jede Ehrlichkeit, sie rächt sich,
Und der Spruch bleibt stets im Lauf:
Kleine Diebe hängt man auf!

Verbesserte Uebersetzung einer Bibelstelle.

Melius nubere quam uri:
Besser nach Frauenfeld als nach Bremgarten.

Frau Stadtrichter. Aber bitti, Herr Feusi, säged Sie mir au, wie chunt jez au euse wahllöbli Chillerath drzue z'säge, es dürfi kein Herr Pfarrer zuglych au na Dokter sy?
Herr Feusi. Ja, waahl! Das ischt ganz die richtig Aaschauig, vollständig richtig. Lueged Si, das ischt so: En Pfarrer ischt Seelenarzt und en Dokter, das ischt en Lybarzt und jez, wenn beidi mitenand vereiniget würded, so chönts mit de Rezepte i dr Appiteegg ganz lycht Verwechslige gä, so daß me eim, wome wett d'Seel rette, de Lyb tödti und umg'kehrt, und das wär' denn doch giradizu i viele Fälle erschröckeli ung'sund.
Frau Stadtrichter. Ahaa, iez bygryfis!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.

G. H. i. G. Besten Dank für die vielen Bemühungen; schade, daß sie nicht von Erfolg waren. Im Uebrigen herzliche Gratulation. — J. K. i. W. Die Gedichte sind sehr hübsch; eines davon für uns verwendbar. — K. i. Z. Nein, die größte Geduldprobe soll die sein, wenn man einen Gasleuchter unter den Armen so lange kitzelt, bis der Gasdirektor lachen muß. — T. i. L. Mit Dank acceptirt. — Peter. Die Revision ist endlich glücklich abgethan; das Gewünschte folgt dieser Tage. Lassen Sie sich doch mit 4 Wochen Ferien strafen. — Spatz. Noch keine Nachricht von dem fortgeflogenen Singvogel? — O. B. i. S. Sehr gut; soll verwendet werden. — M. i. P. Die Erklärung dieser Kalenderzeichen gefällt Ihnen? Andern nicht. — Ph. i. L.-Ch. Das Sprüchlein heißt und paßt heute noch: „Freund, kein Erdenbürger handelt frei, alle fesselt Modetyrannei; ihr Zauberstab beherrschet Zofen, so gut als steife Philosophen. Nur Tugend scheint nicht Mode uns'rer Zeit, die schöne Väterugend: Redlichkeit." — J. G. i. A. Es ist beinahe unbegreiflich, daß ein Aargauer eine solche Aeußerung gethan haben soll. Es wäre denn, daß er $^{3}/_{4}$ dieser Phasen am „Schatten" zubrächte. — Lerche. Soll entsprochen werden und zwar in „einist". — J. S. i. G. Für diese Nummer zu spät; mit einigen kleinen Aenderungen das nächste Mal. — C. W. i. B. Welche sonderbare Aufnahme Einzugsmandate noch im Publikum finden, mag Ihnen aus folgendem Brief ersichtlich werden: „Ihr erhaltet per Mandat Fr. 25 von 50 centimes „Einzugs-Mandat ist keine Rede, ich habe Euch nicht heißen ein Mandat auf „mich zu nehmen. Uebrigens sei Euch nun bemerkt daß ich noch niemals mit „derartigen unverschämten ungebildeten Leuten zu thun hatte und ich rathe Euch „ganz einfach sich nie mehr vor mir sehn zu lassen sonst würde ich Euch noch „was besseres zeigen denn ich weiß noch eine andere manière um mit der„gleichen Consorten wie Ihr, schnell abzumachen. Auf nimmer Wieder„sehen Grobian." — N. N. Nicht passend. — R. P. Deßhalb schläft die Schweiz doch ruhig, wenn Ihr Nachtwächter auch schon um 1 Uhr ruft: „es hat drei g'schlage!" — D. L. i. U. Stets geht dieser Herr mit unbedecktem Kopf? Was soll ein Deckel auch auf einem leeren Topf? — J. i. Cal. M. Besten Dank für die neuen Nachrichten. 30° R. am Schatten. In Interlaken soll es so heiß sein, daß sogar hohe Offiziere heißer werden. — K. K. Heute haben Sie Cetewayo's Porträt. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Das Tableau der Bundesversammlung

wird gegen **Einsendung von Fr. 1. 10 Cts. franko versandt.** — Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Neu eintretende Abonnenten erhalten dieses künstlerisch ausgeführte Blatt gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.